

Niederschrift

über die Sondersitzung des
des Umwelt-, Bau- und Verkehrsausschusses
am Montag, 5. März 2012 um 19:00 Uhr
in der Cafeteria des Rathauses in Goddelau

Tagesordnung:

- TOP 1** Genehmigung des Protokolls vom 12. Dezember 2011
- TOP 2** Bericht des Magistrats
- TOP 3** Bäume im öffentlichen Raum
- TOP 4** Anfragen

zur Sitzungsniederschrift der Sondersitzung
des Umwelt-, Bau- und Verkehrsausschusses am 5. März 2012

Die Vorsitzende des Umwelt-, Bau- und Verkehrsausschusses, Petra Schellhaas, eröffnet um 19:05 Uhr die Sitzung und begrüßt alle Anwesenden.

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt sie fest, dass die Sitzung ordnungsgemäß einberufen worden ist und die zu fassenden Beschlüsse somit rechtsgültig zustande kommen.

Frau Schellhaas erklärt die Hintergründe der Einberufung der Sitzung. Es haben sich wegen der Problematik einige Bürgerinnen und Bürger auch an sie als Ausschussvorsitzende gewandt. Die Sitzung soll dazu dienen, offen Argumente auszutauschen.

Sie ist der Auffassung, dass die Bürgerinnen und Bürger Rederecht erhalten sollten. Dies soll auch für den Magistrat gelten, wenn der Bürgermeister damit einverstanden ist.

Sie schlägt vor, die Sitzung um 21.00 Uhr zu beenden. Zunächst soll Matthias Harnisch, Mitarbeiter in der Fachgruppe Umwelt einen Vortrag über Bäume im öffentlichen Raum halten. Dann sollen zunächst die Mitglieder der politischen Gremien ihre Einschätzungen darlegen, danach sollen die Bürgerinnen und Bürger das Wort erhalten.

Frau Schellhaas lässt über den zeitlichen Rahmen und das Rederecht für Besucherinnen und Besucher und die Magistratsmitglieder abstimmen.

Den Vorschlägen wird mit 9 Ja-Stimmen einstimmig zugestimmt.

Der Bürgermeister erteilt den Mitgliedern des Magistrates ein Rederecht für die Sitzung.

TOP 3

Frau Schellhaas bittet zunächst Herrn Harnisch, seinen Vortrag zu halten.

Matthias Harnisch erläutert den Nutzen von Bäumen im öffentlichen Raum.

Der Entwurf eines Leitbildes wird an die Ausschussmitglieder verteilt. Dies soll in der nächsten regulären Sitzung des Umwelt-, Bau- und Verkehrsausschusses behandelt werden

Die Vorsitzende ruft dann den Tagesordnungspunkt 1 auf

TOP 1 Genehmigung des Protokolls vom 12. Dezember 2011

Dem Protokoll wird einstimmig zugestimmt.

TOP 2 Bericht des Magistrats

Bürgermeister Werner Amend hat heute nichts zu berichten.

zur Sitzungsniederschrift der Sondersitzung
des Umwelt-, Bau- und Verkehrsausschusses am 5. März 2012

Die Vorsitzende ruft erneut den Tagesordnungspunkt 3 auf.

Sie bittet die Mitglieder der politischen Gremien um ihre Meinung.

Zunächst meldet sich Nadja Krockenberger (GLR) zur Wort. Sie bedankt sich bei Matthias Harnisch für seinen fundierten Vortrag. Sie hält Bäume auch im öffentlichen Raum, in den Straßen für notwendig.

Dem widerspricht Günter Buhl (CDU). Er ist der Auffassung, dass es Flächen außerhalb der Wohnbebauung gibt, auf denen dringend weitere Bepflanzung erforderlich sind, z. B. die Friedhöfe, in Straßen sollten Bäume jedoch nicht gepflanzt werden.

Wilhelm Wald (CDU) möchte wissen, wie viele Schäden durch Bäume z. B. an Leitungen und Bürgersteigen entstanden sind.

Dieter Frey (WIR) ist der Auffassung, dass hohe Bäume in Straßen problematisch sind. Diese sollten in die Randgebiete verlegt werden. Er spricht die Fällungen am Wolfskeher Anglersee an.

Matthias Thurn (SPD) ist der Meinung, dass Bäume auch in die Siedlungen gehören, ohne sie sei eine Stadt ärmer.

Norbert Schaffner (GLR) hält Bäume auch in Straßen wichtig für die Lebensqualität. Er erläutert, dass die Fällungen am Wolfskeher Anglersee wegen großer Sturmschäden nötig waren.

Brigitte Hennig (SPD) stimmt Matthias Thurn zu und bittet, dieses Thema nicht aus betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten zu beurteilen.

Patrick Fiederer erklärt, dass in der Vergangenheit Fehler passiert sind. Er befürwortet Bäume im öffentlichen Raum, es sollten jedoch geeignete Arten mit den richtigen Methoden gepflanzt werden und es sollte eine Absprache mit den Anwohnern erfolgen.

Er erinnert daran, dass Bürgerinnen und Bürger in den Neubaugebieten viele Grünflächen, auch mit Bäumen, wünschen.

Sebastian Wispel (GLR) erinnert daran, dass die Pflanzungen der Bäume das Gemeinwohl betrifft und deshalb nicht alle Wünsche der Anwohner erfüllt werden können. Er weist auf die Abkühlung im Innenbereich, die Herr Harnisch in seinem Vortrag genannt hat, hin. Deshalb seien Bäume nötig. Er empfindet Riedstadt im Vergleich mit anderen Städten als nicht besonders grün.

Günter Buhl (CDU) erklärt, dass die Bepflanzung in den Gärten völlig ausreicht. Die Bepflanzung der Gärten sei in den Bebauungsplänen festgelegt. Bäume im Straßenbereich sind immer gefährdeter als solche, die in Gärten stehen.

Matthias Harnisch (Fachgruppe Umwelt) erläutert, dass es eine Liste (GALK-Liste) gibt, auf der die Bäume nach geeigneten Standorten aufgeführt sind. Nach dieser Liste wird überall

zur Sitzungsniederschrift der Sondersitzung
des Umwelt-, Bau- und Verkehrsausschusses am 5. März 2012

verfahren, auch in Riedstadt. Keine Pflanzungen in Straßen mehr durchzuführen, würde nirgendwo mehr ernsthaft diskutiert werden.

Oftmals gibt es Probleme mit Bäumen, die auf Wunsch der Bürgerinnen und Bürger angepflanzt wurden, deshalb würde auch eine verstärkte Bürgerbeteiligung die Probleme nicht lösen. Er erklärt, dass viele Pflanzungen aufgrund von Bebauungsplänen erfolgt sind, also aufgrund rechtskräftiger Beschlüsse der politischen Gremien.

Alte Bäume werden nach und nach ersetzt. Das Rückschneiden von Bäumen ist jedoch problematisch. Wenn einmal ein Rückschnitt erfolgt ist, muss dies immer wieder geschehen. Das ist allerdings nicht leistbar für die Stadt.

Seiner Auffassung nach gibt es in Riedstadt genug Platz für große Bäume.

Christoph Schreiber (externer Baumgutachter) hält Bürgerbeteiligungen für problematisch. Wälder würden bei mehr Bürgerbeteiligung sicher anders aussehen.

Er erklärt, dass es Pläne für die nächsten 40 bis 60 Jahre gibt, um die in der Vergangenheit gemachten Fehler zu beseitigen. Zunächst steht die Verkehrssicherungspflicht im Vordergrund seiner Arbeit.

Bürgermeister Werner Amend erläutert, dass wir mit den Gegebenheiten umgehen müssen, die wir vorgefunden haben. In den Neubaugebieten können sich die Bürgerinnen und Bürger aussuchen, ob sie einen Baum vor dem Haus wollen oder nicht. Seiner Auffassung nach soll eine breite Bürgerbeteiligung stattfinden. Die Verwaltung ist nicht Vormund der Bürger, sondern ein Dienstleister. Am Roseneck sollen nach der Sanierung keine Bäume gepflanzt werden, weil dies nicht erwünscht ist.

Melanie Dörr (CDU) möchte einen Mittelweg einschlagen. Falls Bäume in den Straßen gepflanzt werden, soll eine Abwägung erfolgen, welcher Baum gepflanzt wird. Die Bürgerinnen und Bürger sollen aufgefordert werden, in den Gärten mehr Bäume zu pflanzen, auf den Friedhöfen soll mehr gepflanzt werden. Sie möchte Folgekosten vermeiden.

Die Fällungen am Wolfskeher Schwanensee sind ihrer Meinung nach ohne Augenmaß geschehen. Den Raubbau kann sie nicht nachvollziehen.

Die Vorsitzende Petra Schellhaas erinnert daran, dass Bäume in Gärten nicht Thema der Sondersitzung sind. Die Baumschutzsatzung, die solche Bäume geschützt hat, wurde wegen einer Regelung des Landes Hessen mit Verweis auf den Eigentumsschutz im Grundgesetz abgeschafft.

Richard Kraft (CDU) hat beobachtet, dass in Neubaugebieten, in denen eine Bepflanzung nach dem Bebauungsplan erfolgen sollte, Krüppelbäume gepflanzt wurden. Es soll eine Absprache mit den Anwohnern erfolgen, dann sollen Bäume, die dem ökologischen Anspruch genügen, gepflanzt werden. Wenn das nicht erwünscht ist, müssen wir das akzeptieren. Er nennt die Philippsanlage als schlechtes Beispiel.

Heiko Büßer (CDU) äußert Verständnis dafür, dass man einen Baum, mit dessen Pflanzung man vor 30 Jahren einverstanden war, nicht mehr möchte, wenn er zu groß ist. Dann sollte ein neuer Baum gepflanzt werden.

zur Sitzungsniederschrift der Sondersitzung
des Umwelt-, Bau- und Verkehrsausschusses am 5. März 2012

Nadja Krockenberger (GRL) findet es schade, wenn der Bürgermeister die Verwaltung als reinen Dienstleister sieht. Ihr fehlt das verantwortliche Verhalten mit Zukunftsperspektive. Einzelheiten kann man mit den Bürgern natürlich bereden.

Ursula Fraikin (CDU) weist auf die schöne große Eiche vor der Wolfskeher Kirche hin. Ein solcher Baum in jedem Stadtteil ist mehr wert als viele kleine. Oft sind die Straßen für die Bäume zu eng. In der Heinrich-Heine-Straße wäre jedoch Platz für große Bäume, dort wurden aber kleine gepflanzt. Die Anwohner müssen mit einbezogen werden, Entscheidungen müssen mit Fingerspitzengefühl getroffen werden.

Matthias Thurn (SPD) macht darauf aufmerksam, dass mit den Pflanzungen alle betroffen sind, nicht nur die Anwohner. Auch wir im ländlichen Raum brauchen Bäume im öffentlichen Bereiche. Er findet es populistisch, wenn vom „Dreck“ geredet wird, den Bäume machen.

Matthias Dey (SPD) erinnert daran, dass es keine 100-jährigen Bäume mehr gibt, wenn man sie nach 30 Jahren fällt. Er bittet darum, zu überlegen, wie die Hitzeentwicklung z. B. am Richthofenplatz ist, wenn dort keine Bäume stehen würden. Er spricht sich für Bäume im Straßenkörper aus, bittet aber darum, dem Straßenkörper angemessene Bäume zu pflanzen – die in der Bahnstraße gesetzten seien zu klein.

Kosten sollten kein Argument sein, wenn man alles zu pflastert, wäre es sicher am günstigsten.

Petra Schellhaas schlägt vor, der Ausschuss solle den Beschluss fassen, das Leitbild als Antrag in den Geschäftsgang für den nächsten Sitzungszyklus einzubringen. Nach kurzer Diskussion über die Regularien entscheidet sich die Vorsitzende, das Leitbild selbst als Stadtverordnete einzubringen.

Nun ruft sie die Diskussionsrunde mit den Bürgerinnen und Bürgern auf.

Ein Bürger aus der Briener Straße erklärt in Bezug auf den Vortrag von Herrn Harnisch, dass sich sein seelisches Wohlbefinden aufgrund der Bäume vor seinem Haus nicht im Gleichgewicht befindet. Trotz Überprüfungen seien schon Bäume in der Nähe bei Sturm umgefallen. Er hält die Bäume für ein Sicherheitsrisiko, 20 Jahre lang wurde nichts zurückgeschnitten

Christoph Schreiber erläutert, dass Rückschnitte nicht Ziel einer Pflege ist. Wenn man viel schneidet, wächst auch viel nach. Er räumt ein, dass es trotz Überprüfungen zu Sturmschäden durch Bäume kommen kann, dies ist jedoch ein allgemeines Lebensrisiko.

Bürgermeister Werner Amend erklärt, dass nach der Erfassung im Baumkataster nun eine systematische, regelmäßige Überprüfung stattfindet.

Ein Anwohner des Kaiser-Konrad-Platzes fragt, ob die Anwohner selbst, den ca. 8 Meter hohen Feldahorn zu schneiden bzw. eine Baumschule damit zu beauftragen. Der Baum wirft viel Schatten.

Matthias Harnisch erläutert, dass laut Bebauungsplan sogar noch größere Bäume für den Kaiser-Konrad-Platz geplant waren. Es gab die politische Vorgabe, dass der Platz eingegrünt

zur Sitzungsniederschrift der Sondersitzung
des Umwelt-, Bau- und Verkehrsausschusses am 5. März 2012

werden soll. Würde der Baum zurückgeschnitten, müsste ein solcher Schnitt wegen der Triebe jedes Jahr erfolgen.

Patrick Fiederer fragt nach dem Grund, andere Bäume als im Bebauungsplan festgelegt waren, anzupflanzen.

Die Anwohner berichten, dies sei in Absprache mit ihnen geschehen, weil die Ahornbäume zurückgeschnitten werden können. Bei den anderen Bäumen sei dies problematischer.

Matthias Harnisch bietet einen Ortstermin an. Dies hat er im letzten Jahr ebenfalls getan.

Bürgermeister Amend sagt eine Prüfung des Sachverhalts zu.

Ein Leeheimer Bürger zieht das Fazit, dass keiner was gegen Bäume hat, es sei denn, er steht vor dem eigenen Haus. Er bittet darum, bei Pflanzungen die ökologischen und finanziellen Auswirkungen zu bedenken. In der Spessartstraße stehen zwei Eichen, die den Bürgersteig beschädigen. Er hat beobachtet, dass dann, wenn Anwohner selbst Bäume pflanzen, eher immergrüne Pflanzen anstatt „richtiger“ Bäume gewählt werden.

Ein Anwohner des Lachengrabens beklagt sich über Arroganz und Ignoranz der Verwaltung.

Matthias Harnisch erinnert an den Termin beim Bürgermeister zum Anliegen dieses Bürgers und an die gemachten Zusagen.

Der Bürger entgegnet, dass sei ein Rückschnitt zugesagt worden sei, erfolgt ist jedoch nur eine Kronenpflege.

Bürgermeister Amend wird sich des Themas annehmen.

Eine Anliegerin des Richthofenplatzes berichtet über die vielen Beeinträchtigungen durch die dort stehenden Platanen.

Außer dem starken Laubfall gibt es teilweise Probleme mit Satelliten,- Handy- und W-Lan-Empfang. In den Häusern wird es teilweise auch im Sommer nicht wärmer als 15 Grad. Sie beteuert, die Bäume sehr zu mögen, aber nicht in dieser Höhe.

Sie erinnert den damaligen Baudezernenten Norbert Schaffner daran, dass er im Rahmen der Umgestaltung des Richthofenplatzes eine Lösung suchen wollte.

Norbert Schaffner erläutert, dass ein Rückschnitt der Bäume deren baldigen Tod bedeuten würde. Deshalb hat sich der damalige Umweltausschuss entschieden, auf einen Rückschnitt zu verzichten. Am Richthofenplatz gibt es nur die Möglichkeit, die Bäume so zu belassen, wie sie sind oder sie ganz zu entfernen. Die Platanen am Crumstädter Friedhof haben durch einen Rückschnitt sehr gelitten.

Auf Nachfrage teilt die Anwohnerin des Richthofenplatzes mit, dass die Laubentfernung auf dem Platz gut funktioniert, das Problem des Laubes auf den Grundstücken jedoch nicht löst.

zur Sitzungsniederschrift der Sondersitzung
des Umwelt-, Bau- und Verkehrsausschusses am 5. März 2012

Ein Goddelauer Bürger resümiert, dass durch die Fehler in der Vergangenheit die Akzeptanz verloren gegangen ist. Die Politik ist nun dafür verantwortlich, diese Akzeptanz wiederherzustellen. Dazu gehört auch eine gute Öffentlichkeitsarbeit. Gute Fachleute gab es wohl früher nicht bei der Stadt.

Ein Leeheimer Bürger macht sich stark für die Bäume: diese machen keine Sauerei. Sie sind kein Störfaktor, sonder wichtig. Plastikmüll sei viel schlimmer. Bäume sollen dahin, wo Platz ist. Die neuen Grundstücke sind oft vie zu klein, um überhaupt einen Baum im Garten zu pflanzen.

Ein anderer Leeheimer Bürger erinnert an den Kampf der Initiative zum Erhalt des Spielplatzes in der Hauptstraße. Auch dort seien die Linden nicht fachgerecht zurückgeschnitten worden.

Der Bewohner des Lachengrabens erklärt, er könne wegen der Bäume keine Solaranlage in Betrieb nehmen.

Ein Goddelauer Bürger fragt nach den Bäumen an der B44, die abgesägt wurden.

Matthias Harnisch berichtet, dass dies ein Fehler des Straßenverkehrsamtes war, der Bauhof hat dies zum Glück bemerkt und konnte schlimmeres verhindern.

Der Goddelauer wundert sich über den Zeitraum, in dem in der Bahnhofsallee eine Linde gepflanzt wurde.

Matthias Harnisch erklärt, dass dies logistische Gründe hatte. Die Stadt bestellt Bäume in sehr großer Stückzahl, weil dies eine erhebliche Einsparung bedeutet. Wegen der klimatischen Bedingungen im letzten Jahr kam es dann zu einer sehr späten Pflanzung der Linde.

Ein Wolfskeher, der auch Vogelschutzwart ist, beklagt sich über die Fällungen an den Wolfskeher Seen. Auch er ist der Auffassung, unnötig zu viele Bäume gefällt wurden. Auf dem Kühkopf wird auch alles in Ruhe gelassen. Die Verkehrssicherheitspflicht wird seiner Meinung nach überbewertet.

Matthias Harnisch erläutert, dass die Arbeiten vom Forstamt durchgeführt wurden.

Die Ausschussvorsitzende bittet um Klärung des Vorfalls.

Der Anwohner der Briener Straße vermisst einen Plan. Außerdem bemängelt er die fehlende Kommunikation bei einer Neupflanzung vor seinem Haus.

Matthias Harnisch erläutert, dass sich durch das Baumkataster konkrete Planungen ergeben.

Die Vorsitzende Petra Schellhaas beendet nun die Diskussion und bedankt sich bei Herrn Harnisch für seinen Vortrag.

TOP 4 Anfragen

Günter Buhl (CDU) erinnert an die Beantwortung seiner Frage nach der Finanzierung der Sanierung der verlängerten Rheinstraße aus der letzten Sitzung des Ausschusses.

Der Bürgermeister sagt die Beantwortung zu.

Die Vorsitzende Petra Schellhaas schließt die Sitzung um 21: 25 Uhr.

Riedstadt, den 7. März 2012

(Vorsitzende)

(Schriftführerin)